

Aber auch die Vertreter der „historischen“ Schule und was ihr nahestand, waren derselben Meinung: Schmoller so gut wie Adolph Wagner haben immer wieder als die „Grundwissenschaft“ der Nationalökonomie die Psychologie bezeichnet.

Der Psychologismus war geradezu die Mode des Tages. Auch andere Kulturwissenschaften verfielen ihm. Ich erinnere an die Sprachwissenschaft, deren hervorragender Vertreter, H. Paul, mit seinen Lehren einen großen Einfluß ausgeübt hat. „Das psychologische Element“, so meinte er⁴⁸, „ist der wesentliche Faktor in aller Kulturbewegung, um den sich alles dreht, und die Psychologie ist daher die vornehmste Basis aller in einem höheren Sinne gefaßten Kulturwissenschaft.“

Für die Begründung des psychologistischen Standpunkts sorgten die führenden Philosophen der Zeit, Wundt an der Spitze, dessen Ansichten wir schon kennengelernt haben. Aber auch Sigwart vermochte nicht, sich dem Vorurteil der Zeit zu entziehen. In seiner Logik lesen wir⁴⁹: „Nach der Darlegung im Text ist die Psychologie die theoretische Grundlage der Geisteswissenschaft . . . Die Psychologie ist zunächst als das Fundament der theoretischen Disziplinen der Geisteswissenschaften (der Sprachpsychologie [dieser natürlich: W. S.], der Religions-, Kunst-, Wirtschaftstheorie usw.) zu betrachten. Die Gesetzmäßigkeiten (!), zu denen die letzteren gelangen, gehen schließlich auf psychologische Gesetze zurück.“

In Anbetracht dieser allgemeinen Zeitstimmung darf es uns nicht in Erstaunen setzen, wenn wir wahrnehmen, daß auch bei denjenigen Denkern, die zur Begründung der Geisteswissenschaft im letzten Menschenalter Erhebliches beigetragen haben, ein Hang zum Psychologismus besteht. Das gilt vor allem von Wilhelm Dilthey, dessen Ansichten ich etwas ausführlicher darlegen will, nicht nur wegen der Bedeutung seines Werkes, sondern auch deshalb, weil sie in besonders anschaulicher und ich möchte hinzufügen: verführerischer Weise die Denkart des Psychologismus uns vor Augen stellen. Der psycho-

⁴⁸ Herm. Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte. Zuerst 1880. Der angeführte Satz findet sich in der 4. Aufl. 1909 auf S. 6 und ist in der Urschrift gesperrt gedruckt.

⁴⁹ Sigwart, a. a. O. § 99. 23.